

Schreiben Herr Rapp an BV Prokop / cc: Fr KO DI Obermaier

Von: Josef Rapp

Gesendet: Montag, 16. September 2019 21:27

An: 'post@bv16.wien.gv.at'

Cc: 'barbara.obermaier@gruene.at'

Betreff: Klimaschutzstrategie in Ottakring

Sehr geehrter Herr Bezirksvorsteher Prokop,

In der Vorwahlzeit haben alle politischen Parteien Klimaschutz zum Kernthema erhoben.

Als politisch interessierter Ottakringer stelle ich mir die Frage, warum ich das Empfinden habe, dass in meinem Bezirk in den letzten Jahren nicht ausreichend substantielle Maßnahmen im Einklang mit der Parteilinie von Stadt und Bund gesetzt wurden und auch nunmehr nicht gesetzt werden? Eine klare Ausrichtung und klimapolitische Orientierung scheint mir auch für die kommende Nationalrats- und Wienwahl 2020 besonders essentiell. Mich bewegen seit geraumer Zeit immer wieder Fragen, um deren Antwort ich Sie ersuche:

1) Gemäß der Hitzeanalyse der Stadt Wien zählt **Ottakring zu den am stärksten unter Hitze leidenden Bezirken Wiens**. Welche ernsthaften Maßnahmen sind hier geplant um mit Ambition zum "Primus" der Wiener Bezirke bei klimarelevanten Strategien zu werden?

Die Dreitage-Aktion "Coole Hasnerstrasse" mit Nebelduschen und Wanderbäumen in Nähe des benachbarten Bezirksamts scheint mir keinerlei Nachhaltigkeit zu haben und ist lediglich als PR-gag zu sehen. Wie sind hier die Kosten in Relation zum Effekt gegeben? Es ist dies reinste Symptombehandlung. Wo sind die Maßnahmen die an der Ursache ansetzen? Glauben Sie tatsächlich mit ein paar Wanderbäumchen das Roden von mehr als 1500 Bäumen am Paulinensteig und im bezirksbenachbarten Otto Wagner Spital und nunmehr auch der ca. 30 Altbäumen auf Wiesengrund der Gallitzinstraße kompensieren zu können? Diese Bäume tragen und tragen wesentlich zum Abbau von CO2 und damit zur Verbesserung der Luftqualität bei. Wann werden diese fehlenden 1500 Bäume nachgepflanzt?

2) Welche Maßnahmen und Überlegungen gibt es, um sich als **Mitglied des Klima- und Boden-Bündnisses** zu legitimieren? Der sorglose Umgang mit der Resource Boden durch Billigung der Umwidmung von Grünflächen in der Gallitzinstraße läuft glaubhaftem Bemühen diametral entgegen.

3) In der **Klausur der Stadt Wien** wurden vom **BM Ludwig und VBM Hebein gesetzliche Maßnahmen** zur Verhinderung von Umwidmung von Grünflächen ins Auge gefasst. Warum treten Sie nicht als Pionier engagiert im Geiste dieses Vorhabens für eine Revision der Umwidmung von Grünland in versiegelte Flächen in der Gallitzinstraße entgegen? Warum versuchen Sie nicht mit all ihrer politischen Macht die Umwidmung außerkraft zu setzen beziehungsweise abzuändern? Diese neue Widmung verstößt gegen jegliches Klimaschutzprogramm der Stadt Wien und gegen die Interessen und Anliegen von 6000 Anrainern.

4) **Umweltstadträtin Sima** hat ausdrücklich die Zerstörung des UNESCO Biosphärenpark Wienerwald durch bauliche Eingriffe für tabu erklärt. Warum dürfen dann drei Investoren – zumindest einer davon sehr stadtnah - trotz Warnung der Wissenschaft die wichtigste Frischluftschneise im Westen der Stadt mit einem Monsterprojekt (8 Blöcke mit 4 bis 5 Geschoßen!) verbauen?

5) Alle **Klimaexperten** Umweltschützer und internationale Stadtplaner sind sich einig, dass so große **Grünflächen unbedingt zu schützen** sind. Ein derartiges Großprojekt mit dieser Versiegelungsintensität ist nicht mehr zeitadäquat und gegen jede wissenschaftliche Erkenntnis. Es geht hier besonders darum Frischluftschneisen (Wienerwald) zu erhalten, um die für die Großstadt Wien so wichtige kühle, frische Luft sicherzustellen. Warum folgen Sie nicht verstärkt den Erkenntnissen und Ratschlägen von Klimaexperten, Stadtplanern und Wissenschaftlern?

6) Jüngste Wohnbedarfstudien zeigen, dass es bereits ein **Überangebot an freifinanzierten - die Mietpreise treibenden - Wohnungen** gibt. Warum werden daher im UNESCO-Biosphärenpark Wienerwald mit Ihrer Befürwortung und Billigung weitere 100 freifinanzierte Wohnungen errichtet? Es wird damit überflüssige Bodenversiegelung und Zerstörung von einmaligem Grünland in Kauf genommen. Wozu?

7) Warum wurde diese **Wunschflächen-Widmung** der Bauträger trotz tiefgreifender rechtlicher Bedenken gegen den Willen von 6000 Anrainern und Wählern durch rot/grün beschlossen? Wer übernimmt die Verantwortung für die Zerstörung eines wertvollen Erholungsraumes der Wiener und der nächsten Generationen (Stichwort "friday's for future") ? Warum wurde kein einziges nennenswertes Anliegen der 6000 Anrainer nach "weniger, niedriger, lockerer" berücksichtigt? Warum haben sie es niemals für Wert empfunden das Ihnen wiederholt zugesendete und zur Diskussion angebotene ökologisch- und umweltverträgliche **Alternativ-Projekt** "Garten Liebhartstal - die Quelle Ottakrings" auf Sinnhaftigkeit zu prüfen oder zumindest mit der Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“ zu besprechen?

8) Warum wird in Zeiten permanenter **Wahlen die Massivverbauung** des Liebhartstales so vorangetrieben - gegen die wissenschaftliche Erkenntnis und gegen den Willen von 6000 Wählern und Anrainern?

9) Es laufen nunmehr **Untersuchungen der WSTA in der MA 21** im Zusammenhang mit vermuteten Unregelmäßigkeiten bei Umwidmungen. Es gilt natürlich ausdrücklich die Unschuldsvermutung, aber wird auch die vermutete Anlass-Wunschflächenwidmung des "Projekt Gallitzinstraße" untersucht? Die Bevölkerung bewegen in diesem Zusammenhang auch Fragen wie: Warum besteht ein derartiges Interesse, dieses Projekt trotz massivem Gegenwind konsequent durchzuziehen? Wieso läßt diese Anlasswidmung keine Änderung zu – „weniger, niedriger, lockerer“? Warum wird für landwirtschaftlich genutzten Boden ein derart hoher Preis (angeblich 16-18 Mio) bezahlt, sodass man, um rentabel zu sein, so hoch und dicht bauen muss. Warum braucht es für hoheitliche Umwidmungsakte überhaupt im Vorfeld kaufwillige Bauträger? Warum ist es bei diesem Preis noch notwendig den Alteigentümern derartig große -in Bauland umgewidmete- Grundstücke zu überlassen? Wieso ist es nötig und möglich zur Gallitzinstraße hin auf bis zu 70% die Fläche mit einer Bauklasse III zu verbauen, wenn bergseitig für alle max. 25% Flächenverdichtung und max. Bauklasse I gilt? Warum kommen Windfallprofits durch Aufwertung des Grundstückes nach Umwidmung nicht transparent der Allgemeinheit zugute durch eine ernsthafte Öffnung und Zugänglichkeit für die Bevölkerung (nicht die 3m Durchgangsschlucht die im Hinblick auf die Hofzinsergasse keinen Nutzen bringt)? Wie hoch sind die Gestehungskosten des Kindergartens und aus welchem öffentlichen Budget werden diese beglichen? Und Ähnliches.

Sehr geehrter Herr Bezirksvorsteher, wäre daher nicht dringend anzuraten, die Umwidmung rückabzuwickeln oder zumindest bis zum Ende der Untersuchungen stillzulegen?

Das ganze Projekt überhaupt neu zu überdenken und gemeinsam ein tragfähigeres Projekt zu entwickeln? Noch ist Zeit. Es liegt in Ihrer Macht hier noch eine ökologisch akzeptable aber auch eine wirtschaftlich sinnvolle Lösung zustande zu bringen. Wohnraumschaffung im Einklang mit der Natur – nicht auf Kosten des Klimaschutzes und gegen die eigene Bevölkerung.

Ihrer Antwort mit Interesse entgegensehend verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Josef Rapp